

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Dänemark und das deutsche Reich.

Wir haben kürzlich die Ernennung des neuen dänischen Gesandten für Berlin, Herrn v. Hegemann-Gindens...

An die Ernennung des Herrn v. Hegemann-Gindens... ist ein erfreuliches Symptom einer dänisch-deutschen Annäherung...

Die Ernennung des Herrn v. Hegemann-Gindens... ist ein Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen...

Das immer wieder zu Tage tretende mehr oder minder große Misstrauen auf deutscher Seite...

Die wackeren nicht daran, daß sie auf Anbahnung herzlicher Beziehungen...

Der Deutsche Konsulatsrat, der in England mit sehr ungewöhnlichen Mäßen beobachtet worden...

Die Morning Post bespricht Dr. Narayans Vortrag im Reichstages über deutsche Kolonisation in Brasilien...

Brasilien abgehen, muß Deutschland früher oder später, in hohem Maße aber früher, mit den Vereinigten Staaten in Konflikt bringen...

Es nimmt uns nicht Wunder, daß einzelne englische Zeitungen Gelegenheit nehmen, Amerika noch ausdrücklich auf die Gefahr einer Verletzung der Monroe-Doktrin aufmerksam zu machen...

Die deutsche Regierung hat beständig eine Einladung zu einer internationalen Konferenz über drahtlose Telegraphie erlassen...

Die Operationen der deutschen Seekreuzerkräfte in den zentralamerikanischen Gewässern werden sich jetzt, wie uns ein Marinekorrespondent aus Kiel schreibt...

Als der Katholikentag in Mannheim tagte, wurde es als selbstverständlicher Tribut der Ehrfurcht hingenommen, daß der dortige evangelische Oberbürgermeister die Versammlung begrüßte...

Kenntnis genommen, welche der Erste Bürgermeister Herr Günz am Begründungstage der 15. Generalversammlung des Evangelischen Bundes gehalten hat...

In der Auslegung des Vereinsgesetzes und des Verwaltungsgerichts einmal einzig gewesen. Der Sachverhalt ist folgender:

Der Strafrat des Kammergerichts hatte den Vorfragen eines politischen Vereins, den Kaufmann Wüst, von der Anlage der Uebertretung des Vereinsgesetzes unter Aufhebung des verurteilenden landgerichtlichen Erkenntnisses freizupropägen...

Im Gegensatz zu dem allgemein verbreiteten Eindruck, daß das Verbot in diesem Falle ganz ausbleibe, steht das Gebot des Vereinsgesetzes im September...

Der Dichter des Gedichtes, der Herr sich zu ihrem wüsten Sabbath aufhien, so steht das Liebliche und das Hässliche zusammen...

Max Halbes „Walpurgisstag“.

Erfahrungsgang am königlichen Schauspielhaus zu Dresden.

Max Halbe, der so viele Stücke und doch nur eine Jugendgedichte hat, nun ein neues Werk aufzuführen lassen, nicht zuerst in Berlin, denn er sitzt...

Da, nicht anders war es bei den Berliner Halbe-Bremieren. Aber vielleicht wäre es dem Autor gerade diesmal in Berlin besser gegangen...

Muth, indem er Diejenigen nicht, von deren Mißverstand er sich doch abhängig macht, und Schwäche, indem er die ihm angeblich unüberwindliche Kritik durch eine Kritik, durch ein lächerliches schönes Kunstwerk zu entwaschen sich müht.

Nicht ohne viele äußerliche Umbeutungen, die in ihrer symbolischen Hülle hier eben vielfach unterhanden blieben, schmückt Max Halbe den Kummer seines Dagens aus.

Wer was hat das Gedächtnis des Schauspielers denn überhaupt so viel mit Rank zu thun? Halbe fragt, daß in der Stadt alljährlich ein Dichterkonvent stattfindet.

Der Dichter des Gedichtes, der Herr sich zu ihrem wüsten Sabbath aufhien, so steht das Liebliche und das Hässliche zusammen, so wird auch in Halbes Stück das Leuzhale Weien des Dichters in sündlichen Kontakt mit den strahlenden und dunklen Regungen der Menge gebracht.

In Gedächtnis feiert man Walpurgis. Die Dichter des Ortes sind alle geladen, am Abend in Rathshaus zu konkurrieren; der Sieger wird für ein Jahr zum poeta laureatus ernannt.

Es ist dem Ausgar in tiefe Melancholie gefallen. Er hat den Glauben an sein Können verloren, ein überreicher Talfer, ein unthörliger Weisheitslehrer ist er geworden.